

als Glied der Gemeinschaft der Erlösten, er betet unter Anregung des Heiligen Geistes, und Christus bringt sein Gebet vor Gott. Im Schlußkapitel wird das Gebet des Herrn als unübertreffliches Vorbild christlichen Betens dargestellt. Unter den vielen Büchern, die vom Beten handeln, ragt das vorliegende durch Tiefe und Ursprünglichkeit der Gedanken hervor.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Betrachtung. Warum und wie? Von Gaston Courtois. Aus dem Französischen übertragen von Prälat Dr. Karl Rudolf. 2. Aufl. (120.) Wien 1961, Seelsorger-Verlag Herder. Leinen S 45.—, DM/sfr 8.—.

Es gibt viele, vielleicht zu viele Bücher über die Betrachtung. Das kleine Bändchen übertrifft viele von ihnen durch seine nüchterne Klarheit und die praktischen Winke, die es vermittelt. Das Wesen, die Arten und die Schwierigkeiten des inneren Betens werden behandelt. Mit Recht betont der Verfasser, daß die Betrachtung die persönlichste Art des Betens ist, und schärft ein, sich nur wenig Stoff dazu herzunehmen. Betrachten heißt viel mehr „auf Jesus hören“, als ihm eigene schöne Gedanken vorzutragen.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Nachfolge Christi. Übersetzt und eingeleitet von Otto Karrer. (320.) München 1960, Verlag Ars sacra. Kunstleder flexibel DM 8.50.

Nach der allgemein als sehr gelungen bezeichneten Ausgabe des Neuen Testamentes von Karrer im Verlag Ars sacra folgt nun auch eine „Nachfolge Christi“. Über den Inhalt ist nichts zu sagen, höchstens könnte man darauf hinweisen, daß das Buch auch den heutigen Zeitgenossen noch viel zu sagen hat trotz seiner asketischen, das heißt übernatürlichen Einstellung und seiner zu Herzen gehenden, früher sagte man salbungsvollen, Diktion.

Was an der Neuausgabe besonders gefällt, ist die gediegene Einleitung mit der überzeugenden Würdigung des Buches von Sailer sowie seinem berühmten Vergleich: „die Nachfolge Christi als Freund“. Ebenso willkommen sind die Ausführungen über den neuesten Stand der Forschung betreffs des Autors des Buches: wahrscheinlich ist es eine Sammlung verschiedener Texte aus der Feder einzelner Brüder vom gemeinsamen Leben, besonders von Gerhard Groote mit einer Schlußredaktion von Thomas von Kempis. Neu ist die Sichtbarmachung einzelner Partien, die mehr für Ordensleute bestimmt sind (angeblich nach einer aufgefundenen Urschrift). Ob man diese Unterscheidung nicht doch besser in das Inhaltsverzeichnis hätte verweisen können? Dagegen sieht man nicht ein, warum im Text nicht die Nummern der einzelnen Kapitel angeführt werden. Wegen seiner Handlichkeit, des klaren und deutlichen Druckes und der geschmackvollen Ausstattung zu Geschenkzwecken vorzüglich geeignet.

Linz a. d. D.

Adolf Buder S. J.

Mitte des Herzens. Von Nastja Makarytschowa. Einführung von Dr. Gebhard Frei. (62.) Zürich, Thomas-Verlag; Paderborn, Verlag Ferdinand Schöningh. Kart. DM 2.20.

Das Büchlein ist die Blüte schmerzvoller Erfahrungen und harter Arbeit am Nächsten während langer Lebensjahre in der aufreibenden Unruhe einer internationalen Weltstadt. Um nicht aus der Verborgenheit heraustreten zu müssen, bediente sich die Autorin eines Pseudonyms und legt ihr beschwörendes Bemühen einem östlichen Weisen in den Mund. Das von ihr empfohlene kleine Jesusgebet soll dem modernen Menschen das Ineins von Aktion und Kontemplation durch ein stets wiederholtes Stoßgebet nahelegen und den oft so aufregenden Dienst in der Tretmühle des Alltags beseelen.

Kirchberg (Tirol)

Josef Sterr

Der Geist der Liebe. Von Jean Galot. Aus dem Französischen übersetzt von Hans Broemser. (190.) Mainz 1960, Matthias-Grünwald-Verlag. Leinen DM 12.50.

„Ich bin von diesem Buch ganz begeistert“, sagte ein junger Theologiestudent. Ein zweiter schloß sich diesem Urteil an. Diese Worte sind gewiß schon eine Empfehlung. Auch wir können dem Verfasser — er ist Theologieprofessor in Löwen — bestätigen, daß er uns in diesem Werk wieder echte Verkündigungstheologie geschenkt hat. Wie schon im ersten seiner Bücher, das den deutschen Lesern zugänglich gemacht wurde (Das Herz Christi, Paulusverlag, Freiburg/Schweiz 1956), finden wir auch hier wieder solide Schriftkenntnis, gründliches dogmatisches Wissen, tiefe Spekulation vereint mit einer kraftvollen, wahrhaft „begeisterten“ Sprache. Nach der Lektüre dieses Werkes wird uns der Heilige Geist kein „unbekannter Gott“ mehr sein.

Schwaz (Tirol)

P. Balthasar Gritsch

Wie Buße zur Freude wird. Eine lebenskundliche Hilfe von Hubert van Zeller OSB. Übersetzung aus dem Englischen von Dr. P. Hildebrand Pfiffner OSB. (118.) Luzern-München 1961, Rex-Verlag. Kart. sfr/DM 8.80, Leinen sfr/DM 9.80.